

# Die Übersetzung eines algerischen Romans

Badi Abbas

Universität'Oran 2 Mohamed Ben Ahmed

## **Abstrakt**

*Die Analyse beschäftigt sich mit dem Vergleich von zwei unterschiedlichen Sprachversionen eines Romans „l'attentat“ von Jasmina Khadra, bzw. von der französischen Sprache in die deutsche Sprache“Die Attentäterin“ von Regina Keilsagawe.*

*Die Arbeit verfolgt das Ziel, die Unterschiede zwischen der deutschen und französischen Sprachversion zu erklären. Man will zeigen, wie umfangreich die Arbeit eines literarischen Romanübersetzers ist und worauf man dabei aufpassen muss*

*Dabei werden folgende Fragen gestellt.*

*ist die Übersetzte Version der Originalfassung geeignet?*

*Wie haben die Leser der übersetzte Version empfangen?.*

*Unter dieser Analyse zitieren wir Beispielsweise die folgenden Übersetzungstechniken:*

*Die Entlehnung (Emprunt) , die Äquivalenz, die Ausweitung (l'amplification), die Lehnübersetzung (le calque). Die Ökonomie (l'économie).*

*Zum Schluss ist es wünschenswert die Autorin Regina zu befragen und eventuell unsere Kritik zu ihrer Übersetzung herzensgut anzunehmen.*

## **Schlüsselwörter**

*Die Übersetzung ,die Typen der Übersetzung ,die Übersetzungstechniken*

## **1- Einführung in die Übersetzung .**

Die Übersetzung entstand vor etwa 5000 Jahren, und das wurde nach der Entstehung von der Schrift .

Das begann mit der Übersetzung von der griechischen Sprache, weil die Griechen die ersten die mit der Wissenschaft vieles gearbeitet haben waren.

Der Zeitraum vom Beginn der menschlichen Kultur bis zum 5. Jahrhundert nach Christus ,dem Ende des Weströmischen Reichs , diese Epoche war verbunden mit dem Übersetzen einer großen Zahl der Religionskulturellen Texten.

Der Name von Übersetzen wurde vor rund 2200 Jahren nicht erwähnt, darüber hinaus entstand der genannte Begriff **Septuaginta**, die alle erste unentbehrliche Übersetzung des heiligen jüdischen Bibeltexts(Altes Testament).

Der Übersetzungsprozess beginnt mit der Interpretation des Übersetzungsauftrages (Ausgangskultur (AK) vs. Zielkultur (ZK)) durch den Übersetzer evtl. unterstützt durch den Auftraggeber. Danach führt der Translator eine Textanalyse durch und untersucht den Ausgangstext (AT) in Bezug auf die darin enthaltenen sprachlichen und funktionalen Merkmale, sowie mögliche Übersetzungsprobleme. Schließlich werden die relevanten AT-Elemente gemäß der Funktion der ZK in die Zielsprache (ZS) transferiert und ein Zieltext (ZT) produziert, der den ZK-Vorgaben entspricht und damit funktionsgerecht ist.

Das Zirkelschema bietet sich hier deshalb an, da „jede neue Erkenntnis im Laufe des Analyse- und Verstehens Prozesses gleichzeitig auch zurückwirkt auf vorherige Erkenntnisse, die dadurch bestätigt oder aber auch korrigiert werden.“ (Nord, Christiane (1991a))

Die Übersetzung ist ein Prozess zwischen 2 Sprachen, das heißt man soll mindestens zwei Sprachen beherrschen, die Ausgangsprache und die Zielsprache.

Um eine Übersetzung zu üben sollen wir zuerst die Kultur des anderen kennen , um richtig die Information zu ihm treu mitzuteilen, was die Religion das Glauben anbetrifft.

Unter Übersetzung versteht man im allgemeinen, sie ist die Übertragung von Informationen , Texten, Erzählungen und Sprüche von einer Sprache in eine andere Sprache .

Also sie ist eine Wissenschaft, in die diesen Prozess „als Mittel, welche die Kommunikation zwischen Völkern und Gruppen auf Geist-und Kulturebene ermöglicht «von **Asaad**(1975-235) definiert wird.

Sie ist ein Vorgang indem ein sprachliches Produkt von einer Sprache in andere Sprache formuliert wird.

Aus seiner Sicht ist dieser Vorgang für **Papcke**(1972-235)als Kommunikation zwischen zwei Sprachen auf der Textebene zu verstehen.

Es ist ein nicht vollsystematisierbarer Prozess, weil die Sprachen unterschiedlich programmiert sind.

Das Wesen in der Übersetzung liegt in dem Versuch ,die Bedeutung einer sprachlichen Einheit beim Überwecheln von einem sprachlichen Kode in einer anderen Äquivalent zu halten.

Wenn man davon ausgeht, dass diese „Bedeutung“ aus drei verschiedenen Komponenten besteht, einer semantischen, einer pragmatischen und einer textuellen, dann kann man Übersetzen als Ersetzen eines Textes in der Ausgangssprache durch einen semantisch, pragmatisch und Textuell äquivalenten Text in der Zielsprache definieren. **House** (2001,260).

In dieser Konzeption des Übersetzens ist der Begriff „Äquivalent“ der Schlüsselbegriff. Ein Begriff, der heute in der Übersetzungstheorie nicht unumstritten ist, der jedoch zur Charakterisierung für jeden Text, der als Übersetzung anzusehen, unabdingbar ist, weil mit ihm die übersetzungskonstitutive Übersetzungsrelation gekennzeichnet werden muss

„Äquivalent ist kein absoluter, sondern ein relativer Begriff“. Keller(1995,192)

Die Geschichte der Translation wirft Licht auf Übersetzer, die häufig ein Schattendasein geführt haben, und verhilft sowohl Berufsübersetzern als auch der Allgemeinheit zu einem besseren Verständnis dafür, welchen Beitrag die Übersetzer durch sämtliche Epochen hindurch zur Entfaltung des Geisteslebens geleistet haben.

Nicht zuletzt verleiht die historische Forschung dem Berufsstand und der Translationswissenschaft eine gewisse Legitimität.

So schrieb der verstorbene französische Denker **Antoine Berman** in seiner Studie zur Übersetzung während der deutschen Romantik.

Die Erarbeitung einer Geschichte des Übersetzens sei die erste Aufgabe einer modernen Übersetzungstheorie. Im Folgenden soll ein Überblick geboten werden über einige der Errungenschaften, die den Übersetzern der Vergangenheit zuzuschreiben.

Mit der Zeit wurde nachgedacht über die Kunst des Übersetzens. Die damals entstandenen Schriften diskutierten die Frage, ob wortgetreu oder frei übersetzt werden sollte. **Cicero** sah in der Nachahmung der Griechen einen Weg zur Entwicklung des eigenen rhetorischen Könnens. In seiner bekannten Abhandlung „De **oratore**“ für die freie Übersetzung und die Prägung neuer Ausdrücke ein.

Auch Horaz warnt in seinem „**Arpoetica**“ vor der wörtlichen Übersetzung und empfiehlt stattdessen die sinngemäße Übersetzung.

## 1.2 Die verschiedenen Typen des Übersetzens

### Die Typen der Übersetzung

Es ist sehr wichtig, die Übersetzungen nach verschiedenen Arten zu teilen. Man kann nach mehreren Bedingungen unterteilen. Zum Beispiel die, die nicht viel Ahnung von den Übersetzungen haben, bilden folgende Gruppen. Und zwar das wörtliche, das sinngemäße oder freie Übersetzen. Fachleute beschäftigen sich mit der Unterteilung ein bisschen mehr und in ihrer Wahrnehmung zerfällt in Substitution, Interpretation, Translation und Adaptation. Man kann auch andere Bezeichnungen für das gleiche finden und

zwar die substituierende, adaptierende Übersetzung, Textübersetzung oder Übersetzung im engeren Sinn und Umfeldübersetzung oder Übersetzung im weiteren Sinn, overtranslation, covert translation, retrospektive und prospektive Übersetzung. Mit dieser Unterteilung der Übersetzungen beschäftigt sich Kautz und Nord nicht mehr, sie sehen sich die Übersetzungen aus der Sicht der dokumentarischen und instrumentellen Übersetzung. Als dokumentarische Übersetzung bezeichnen wir alle Übersetzungsarten, bei denen der Zieltext eine vorangegangene Kommunikationshandlung innerhalb der

ausgangssprachigen Kultur- und Sprachgemeinschaft lediglich dokumentiert, indem er den Ausgangstext quasi mit zielsprachlichen Mittel „getreulich abbildet“, so wie es z.B. bei bestimmten Urkunden – etwa Zeugnissen – gefordert wird<sup>1</sup>. Bei diesem Typ der Übersetzung wird nicht nur der Inhalt, sondern auch die Form der Ausgangstextes in die andere Sprache transformiert. Mit der Form werden Wörter, Syntagmen oder Sätze verstanden.

Zu den dokumentarischen Übersetzungen gehören die wörtlichen Übersetzungen und die philologischen Übersetzungen. Bei den wörtlichen Übersetzungen übersetzt man den Ausgangstext Wort für Wort. Da aber die Abbildung der Sprachstruktur verschieden sein kann, muss man die Sätze noch in die richtige Zielsprache umformieren, damit es für die Leser des übersetzten Textes verständlich und klar ist. Das bedeutet, dass auch die wörtlichen Übersetzungen einen bestimmten Anteil syntaktischer Paraphrasen haben. B.W.Wills unterscheidet zwischen wörtlichen Übersetzung und Wort-für-Wort-Übersetzung. Die wörtliche Übersetzung war vor allem in der Geschichte von großer Bedeutung. Zum Beispiel schon Luther hat seine Bibelübersetzung mit der Technik der wörtlichen Übersetzung übersetzt. In den philologischen Übersetzungen dominiert auch die Substitution. In diesem Fall werden neben den syntaktischen Paraphrasen auch semantische Paraphrasen und dazu noch ergänzende Kommentare, die außerhalb des eigentlichen Zieltextes sind. Den zweiten Typ der Übersetzungen nennt Kautz als“ instrumentelle Übersetzung. So werden alle Übersetzungsarten bezeichnet, bei denen der Zieltext Instrument einer neuen Kommunikationshandlung – in der zielsprachigen Kultur- und Sprachgemeinschaft nämlich – ist“<sup>2</sup>. Der Ausgangstext unterscheidet sich von dem Zieltext mehr oder weniger. Diese Unterschiede zwischen dem Ausgangstext und Zieltext hängen von der Übersetzungspraxis ab und das wichtige Kriterium dafür ist die Funktion des Textes. Das kann auch bedeuten, dass der Zieltext ganz entfernt von dem Ausgangstext sein kann, aber die Funktion des Textes muss eingehalten werden.

---

<sup>1</sup>Zitat, Kautz, 2002

<sup>2</sup>Zitat, Kautz, 2002

Auch unter der instrumentellen Übersetzung werden zwei Untergruppen gebildet. Und zwar die Übersetzung kann funktionskonstant oder funktionsvariierend sein.

Vom Altertum bis in mittelalter ermöglichte die Arbeit von Übersetzern den Wissenstransfer zwischen den Zivilisationen. Einige Städte treten dabei als Zentren außerordentlicher übersetzerischer Tätigkeit hervor.

Jahrhundert übersetzten Gelehrte in Bagdad die wissenschaftlichen und philosophischen Werke der griechischen Antike ins Arabische

Die funktionskonstante Übersetzung ist vorgewiesen damit, dass die Funktion des Zieltexes gleich der Funktion des Ausgangstexes ist. Als Beispiel könnten die Bedienungshandbücher sein. In jede Sprache muss es gleich übersetzt werden, denn alle Besitzer müssen den Apparat gleicherweise und dann richtig benutzen. So ist dann die Funktion des Ausgangstexes gleich dem Zieltex.

Wenn sich die Funktion des Zieltexes von der Funktion des Ausgangstexes unterscheidet, dann spricht man über die funktionsvariierende Übersetzung.

Zu der Varianz kann nur im Falle kommen, wenn es vom Auftraggeber gewünscht ist oder wenn sich es die Situation erfordert. In diese Gruppe der Übersetzungen gehören zum Beispiel die Übersetzungen der Lehrbücher, resümierende Übersetzungen und andere<sup>3</sup>.

Sehr ausführlich haben sich Snell-Hornby und Kadric mit der Problematik der Teilung der Übersetzungstypen widmet. Sie stellen fest, dass sich auch diese Teilung mit der Zeit stark geändert hat. In ihren Vorlesungen beschäftigen sie sich mit den gebräuchlichsten Typen. Sie bilden fünf Gruppen. Die Interlinearversion, die wörtliche Übersetzung, die dokumentarische, philologische, gelehrte Übersetzung, die kommunikative Übersetzung und die bearbeitende Übersetzung. Die Interlinearversion oder Wort für Wort Übersetzung ist am Anfang aller Übersetzungen. Es handelt sich vor allem um die ersten Bibelübersetzungen. Die einzelnen Wörter werden übersetzt und es wird nicht auf morphologische Strukturen aufgepasst. Hier werden keine Rücksichten auf Gesetzmäßigkeiten der Zielsprache, deshalb ist diese Übersetzung nur mit dem Ausgangstext verständlich. Also dieser Typ der Übersetzung ist vergleichbar mit der dokumentarischen Übersetzung von Kautz, zwar mit seiner wörtlichen Übersetzung. Als zweiter Übersetzungstyp wird die wörtliche Übersetzung genannt. Anders auch grammartranslation. Hier geht es darum, dass es auch wörtlich übersetzt wird, aber in der Übersetzung gibt es schon typische sprachliche Mittel der Zielsprache. Also nicht nur die übersetzten Wörter, sondern auch die syntaktischen Gesetzmäßigkeiten. Da werden der Status, die Funktion und auch der Sinn des Textes festgehalten. Der Zieltex ist dann verständlich auch für die, die den Ausgangstext nicht kennen

---

<sup>3</sup>Vgl., Kautz, Handbuchdidaktik der Dolmetschens und Übersetzens, 2002

Übersetzungstyp	Verfahrensweise	Funktion
Interlinearübersetzung	Wort-Für-Wort-Übersetzung, die Struktur der Ausgangssprache wird sichtbar gemacht, Zieltext nur zusammen mit Ausgangstext verständlich	Erschließung einer unbekannteren Sprache, evtl. Zwischenstadium bei anderen Übersetzungstypen (Bibelübersetzung)
Wörtliche Übersetzung	Zielsprachenadäquate wörtliche Übersetzung, Textsorten/Texttypenadäquanz werden nachlässigt, Zieltext ist zwar sprachlich verständlich, nicht aber Sinn und Funktion (Nur bei Vergleich mit Ausgangstext)	Grammatikübung im Fremdsprachenunterricht, kontrastive Linguistik
Kommunikative Übersetzung	Funktionskonstante Übersetzung, Berücksichtigung des situationellen und soziokulturellen Kontexts der Zielgemeinschaft	Produktion eines Textes, dem man seinen Übersetzungsstatus nicht anmerkt, Erfüllung aller kommunikativer Normen eines Textes
Philologische Übersetzung	Vollständige Erklärung des Sinns des Textes ohne Rücksicht auf zielsprachliche Äquivalenz, es geht darum, die Semantik, Syntax und Pragmatik des Ausgangstextes möglichst erschöpfend zu explizieren	Übersetzung im Dienste geisteswissenschaftlicher Auslegung, Explikation von Sprache und Kultur des Ausgangstextes
Bearbeitende Übersetzung	Bewusste Veränderung des Ausgangstextes aus verschiedenen Gründen (meist aus inhaltlichen, intentionalen, nicht aber aus übersetzungstechnischen Gründen), Ausgangstext ist lediglich Rohmaterial	Anpassung eines Ausgangstextes an die Bedürfnisse eines speziellen Lesekreises (Erwachsenliteratur für Kinder, Fachliteratur für Laien)

## 2 Die Übersetzungstechniken:

2-1 die Entlehnung( l'emprunt):eines fremden Syntagmas mit der wörtlichen Übersetzung sein Elemente zum Beispiel:

Von dieser Übersetzungstechnik an kommen zahlreiche Beispiele im Roman „die Attentäterin“ vor.

2-2: Die Ausweitung( L'amplification): Wo bei der Zielsatz mehr Wörter im Vergleich zum Ausgangssatz enthält. Zum Beispiel“ die Anklage gegen ihn“  
vgl' accusationportéecontremoi.

Von dieser Übersetzungstechnik an kommen Zahlreiche Beispiele im Roman „ die Attentäterin «vor.

2-3: Ökonomie: der Zielsatz enthält weniger Wörter im Vergleich zum Ausgangssatz. Übersetzungstechnik , die sich im Gegensatz zur Ausweitung steht.

Von dieser Übersetzungstechnik an kommen einige Beispiele im Roman „ die Attentäterin“ vor.

2-4: Die Lehnübersetzung:

Von dieser Übersetzungstechnik an kommen zahlreiche Beispiele im Roman“ die Attentäterin“ vor.

## 2-5: Äquivalenz:

Eine andere Übersetzungstechnik. Man benutzt diese Technik, um Sprichwörter oder Zitate zu ausdrücken.

Von dieser Übersetzungstechnik an kommen zahlreiche Beispiele im Roman „die Attentäterin“ vor.

Die wörtliche Übersetzung

„Dieser Typ weicht von der Struktur der Ausgangssprache nur ab, wenn deutsche Grammatik und Stilempfinden das erfordern. Wörter werden nach Möglichkeit immer mit demselben Begriff übersetzt; man spricht dann von einer begriffskonkordanten Wiedergabe. Weil die Wörter der Ausgangssprache in unterschiedlichen Zusammenhängen ganz verschiedene Bedeutungen haben können, müssen die Leser jedes Mal selbst herausbekommen, wie der Begriff verstanden werden soll. Das hebräische und das griechische Wort, das mit "Gerechtigkeit" wiedergegeben wird, stellt den Übersetzer vor besondere Schwierigkeiten. Im heute gebräuchlichen Deutsch bezeichnet gerecht oder Gerechtigkeit ein Verhalten, das dem allgemeinen Rechtsempfinden entspricht, also einer gesellschaftlichen Norm. In den biblischen Texten geht es immer um ein Verhalten, das vom Bund Gottes mit seinem Volk bestimmt wird. Je nach Zusammenhang bedeutet es auch "Treue, Sieg, Heil, rettendes Eingreifen". Bei manchen Übersetzungen dieses Typs werden Wörter, die wegen der unterschiedlichen Grammatik und Syntax der Zielsprache eingesetzt werden müssen, durch eine andere Schriftart gekennzeichnet oder in Klammern gesetzt.“ Aaron Schart (Übersetzungskritik)

Literaturverzeichnis

Bausch, K.R. / Weller, F. R. Übersetzen und Fremdsprachenunterricht. Francke, Frankfurt am Main 1981

Bausch, K.R. / Weller, F. R. Zur Übertragbarkeit der Übersetzung als Fertigkeit auf die Übersetzung als Übungsform. In: Die neueren Sprachen. Verlag Moritz, Frankfurt am Main, 1981

Abbes BADI

PES de l'Enseignement secondaire

Université d'Oran Mohamed Ben Ahmed

Domaine de recherche : Traduction

Email : badiabbes@gmail.com